

An der Bauthätigkeit des Südschiffes dürfte der Maurer Sydel Rynmann Anteil haben, der 1357 für den getreuen Dienst, den er dem Gotteshaus gethan hat und noch thun soll, belohnt wird. 1372 wird das Bauamt, die fabrica erwähnt, die einen gleichmässigen Fortgang des Baugeschäftes bis zu einem gewissen Grade gewährleistet.

Zu Ende des 14. Jahrhunderts war der Bau also in folgendem Zustande: Das Langhaus war als Halle fertig gebaut, man baute am zweiten Geschoss der Türme und begann das neue Westthor.

III.

Ueber den Weiterbau des zweiten Turmgeschosses haben wir einigen Anhalt. Die erhaltenen baugeschichtlichen Daten finden sich in dem vom Dombauvereine herausgegebenen, mit W. L. gezeichneten „Ersten Flugblatt“ vereinigt, dessen hierher bezüglicher Inhalt kurz wiedergegeben werden soll.

Die Türme werden zuerst erwähnt gelegentlich eines Sturmes vom 16. Oktober 1413, der Fenster, Türme und Glocken hart beschädigte. Vgl. Codex dipl. II 3, 255 und Fabricius' Annalen, welche ausdrücklich von zwei Türmen sprechen.

Die aus der Untersuchung der Bauformen sich ergebenden Aufklärungen ergänzen diese Angabe. Das feine, rein geometrische, formenstrenge aber nüchterne Maasswerk am oberen Abschluss des zweiten Turmgeschosses weist auf die Zeit um 1400. Aber nur dieses Maasswerk, etwa die oberen fünf Schichten des zweiten Geschosses, entstand um 1400. Die Fenster in diesem Geschoss sind nach ihrer Profilbildung noch Werke des 13. Jahrhunderts. Ferner ist das abschliessende Gesims in seiner Bildung nur aus Rundstäben und Hohlkehlen ein Werk des beginnenden 15. Jahrhunderts. Von den Turmbauten von 1413 erhielten sich also nur diese wenigen Reste. Sie dürften damals noch gar nicht vollendet gewesen sein, als der Sturm sie umwarf; vielleicht waren sie noch in umrüstetem Zustand.

In wiefern ein Sturmwind einen massiven Turm mit Holzhelm zerstören kann, das mag an modernen Beispielen betrachtet werden.